

EPF will freiwilligen Standard mit reduzierten Emissionswerten für Formaldehyd einführen

Für Spanplatten und Sperrholz wird Grenzwert von 0,065 ppm vorgegeben

Die European Panel Federation (EPF), Brüssel, nimmt mit der Vorstellung des „European Low Emission Standard“ einen neuen Anlauf für eine weitere Reduzierung der Formaldehydemissionen aus Holzwerkstoffen. Dieser freiwillige Standard gibt für die einzelnen Produktgruppen unterschiedliche Emissionswerte vor. Für Spanplatten und Sperrholz wurde ein Grenzwert von 0,065 ppm festgelegt; bei MDF/HDF, OSB, Hartfaserplatten und Holzfaserdämmplatten sind wie bei der bestehenden E1-Emissionsklasse 0,1 ppm vorgesehen. Die Bestimmung erfolgt jeweils über das in EN 717-1 geregelte Prüfkammerverfahren.

Die Vorbereitungsarbeiten für diesen freiwilligen Standard waren über eineinhalb Jahre gelaufen. Die EPF hatte auf der Ende Juni 2015 in Wien durchgeführten Generalversammlung beschlossen, dass die bislang nur in einem Teil der Länder gesetzlich vorgeschriebene Emissionsklasse E1 auch in allen anderen Ländern verbindlich eingeführt werden soll. Ab September 2015 hatten die nationalen Verbände dieser Länder Kontakt zu den zuständigen Ministerien aufgenommen und die Einleitung eines entsprechenden Gesetzgebungsverfahrens gefordert. Parallel dazu hat

die EPF ein Importverbot für Produkte gefordert, in denen Holzwerkstoffe mit höheren Emissionen verarbeitet sind. Mit diesem unter der Bezeichnung „Compulsory E1“ laufenden Projekt wollte die EPF die Emissionsklasse E1 europaweit durchsetzen (s. EUWID Nr. 41/2015). Bislang konnten allerdings nur geringe Fortschritte erreicht werden; die kontaktierten Regierungen sind kaum aktiv geworden.

Bereits beim Start des Projektes Compulsory E1 hatte die EPF nochmals bekräftigt, dass mittelfristig eine neue Emissionsklasse unterhalb von E1 etabliert werden soll. Der Verband hatte bereits mehrere Vorstöße in dieser Richtung unternommen, sich damit aber nicht durchsetzen können. Beispiele sind der 2008 zur Diskussion gestellte Industriestandard EPF-S oder die für die Revision der EN 13986 angedachte Klasse E1 plus. Für die im Mai 2012 in das Normungsverfahren eingebrachte Klasse E1 plus war bereits ein produktübergreifender Grenzwert von 0,065 ppm vorgeschlagen worden, der ebenfalls über die Prüfkammer kontrolliert werden sollte. Die revidierte Norm war dann aber doch ohne die

► Fortsetzung auf Seite 14

RUNDHOLZ/SCHNITTHOLZ

Levante: Nadelschnittholz	3
Schweden: Nadelschnittholz	4
Finnland: Rundholz	4
Polen: Rundholz	5
Großbritannien: Nadelschnittholz	6
Österreich: Rundholz	7
Deutschland: Rund-/Schnittholz	8-12
Deutschland: Wertholz	12

HOLZWERKSTOFFE

Europa: Holzwerkstoffe	1+14
Brasilien: Holzwerkstoffe	13
USA: OSB	13
Russland: Sperrholz	13
Europa: Leim-/Imprägnierharze	14
Europa: Methanol	14

MÖBEL

15

BAUELEMENTE

Europa: Hartbodenbeläge	16
-------------------------	----

HANDEL

17

BAUKONJUNKTUR

18

PERSONEN

19

UNTERNEHMEN

20-24

IMPRESSUM

20

EUWID ONLINE

www.euwid-holz.de

EUWID WIR MACHEN MÄRKTE TRANSPARENT



**Ihr Kunde denkt an Verarbeitbarkeit.
Sie an die passende OSB Platte.**

Ein perfektes Tool für den Holzbau:
Kronolux OSB Platten sind schraub-, nagel- und sägbar.
Und das ist noch lange nicht alles. www.kronospan.lu

Kronospan Luxembourg S.A. | BP 109 | L. 4902 Sanem | Tél.: +352 5903 11-5510 | kronospan@kronospan.lu

kronospan

Weitere Kostensteigerungen bei Harnstoff wurden auf Leimharzpreise weitergegeben

Preisfindung im Januar wird wohl vom Methanol-Kontraktpreis bestimmt

Der bereits im Oktober und November beobachtete leichte Aufwärtstrend der Leimharzpreise hat sich im Dezember noch verstärkt. Hintergrund ist der nochmalige Anstieg der Harnstoffkosten, der im November deutlich höher ausgefallen ist als im Oktober. Nach der Ende November erfolgten Absage eines Tenders aus Indien haben sich die Harnstoffpreise aber stabilisiert; in der Lieferregion Yuzhny sind sie Anfang Dezember sogar wieder um 2-3 US\$ auf 212-217 US\$/t fob zurückgegangen. Im Baltikum wird mit weitgehend unveränderten 215-220 US\$/t noch ein etwas höheres Preisniveau erreicht. Im Vergleich zu Ende Oktober sind die Harnstoff-Basispreise damit in beiden Regionen um durchschnittlich 25-30 US\$/t gestiegen. In den nächsten Wochen wird bei Harnstoff allenfalls mit geringfügigen Preisänderungen gerechnet. Dafür zeichnen sich bei Methanol weitere Anhebungen ab. Die Spotpreise sind in den letzten Wochen deutlich gestiegen und liegen mit bis zu 290 €/t fob Rotterdam inzwischen weit über dem auf 248 €/t fob Rotterdam festgelegten Kontraktpreis für das vierte Quartal. Die Kontraktpreisverhandlungen für das erste Quartal laufen derzeit an. Aufgrund des weiter anhaltenden Aufwärtstrends der Spotpreise wird inzwischen ein Kontraktpreis deutlich über 300 €/t nicht mehr ausgeschlossen (s. gesonderter Bericht).

Im Oktober waren die im August und September noch leicht zurückgegangenen Kontraktpreise für Harnstoff-Formaldehydharze (UF-Harze) im Schnitt um 2,50-3 €/t auf rund 247-255 €/t gestiegen. Bestimmender Faktor war die Anhebung des Methanol-Kontraktpreis um 8 €/t; die damals rela-

tiv stabilen Harnstoffpreise waren dagegen kaum in die Verpreisung der UF-Harze eingeflossen. Der leichte Aufwärtstrend der Harnstoffpreise in der zweiten Oktoberhälfte wurde im November mit bis zu 2 €/t in den UF-Preisen berücksichtigt. Die im November eingetretenen Kostensteigerungen bei Harnstoff haben im Dezember mit 10-12 €/t auf die Preise für UF-Harze durchgeschlagen, so dass im Schnitt 255-270 €/t erreicht werden. Bei günstigen Frachtdistanzen soll es auch noch niedrigere Preise geben. Im Gegenzug wurden bei zusätzlichen Käufen außerhalb von bestehenden Lieferanten-/Kundenbeziehungen, mit denen die ab Mitte Oktober zumindest kurzzeitig angespannte Versorgungssituation bewältigt werden sollte, auch deutlich höhere Preise abgeschlossen. Über diese Sondersituation ist es in den letzten Wochen auch zu einem spürbaren Anstieg der Logistik-/Frachtkosten gekommen.

Nach Aussage von Harz- und Holzwerkstoffherstellern hat sich die Situation inzwischen aber wieder entspannt. Die BASF SE, Ludwigshafen, hatte die nach dem Explosionsunglück vorübergehend abgestellte Leim-/Imprägnierharzproduktion am 28. Oktober wieder aufgenommen. Die aufgrund von Einschränkungen in der Methanolversorgung zunächst auf rund 50 % begrenzte Auslastung konnte bis Ende November auf über 80 % gesteigert werden. Inzwischen kann die BASF wieder in normalem Umfang produzieren. Der ab Mitte Dezember erwartete saisonbedingte Rückgang der Nachfrage nach Leim-/Imprägnierharzen wird voraussichtlich zu einer weiteren Entspannung führen. □

EPF plant ELES-Standard mit reduzierten Emissionswerten

► Fortsetzung von Seite 1

Klasse E1 plus verabschiedet worden (s. EUWID Nr. 44/2013). Vor diesem Hintergrund haben die EPF-Working Group „Technical Affairs“ und die Task Force „Formaldehyde/VOC“ in den letzten eineinhalb Jahren die Details für den jetzt vorgestellten neuen Standard erarbeitet. Das Managing Board des EPF hat das Konzept in seiner Sitzung am 16. und 17. November in Brüssel ohne formelle Abstimmung freigegeben. Die noch offenen Fragen, wie zum Beispiel die Entscheidung zwischen den möglichen Kurzformen ELES oder E.LES, sollen voraussichtlich bis Ende Januar 2017 geklärt werden. In der Folge müssen die Bezeichnung des neuen Standards und die Kurzform noch registriert werden. Grundsätzlich können

Hersteller den neuen Standard auf freiwilliger Basis bereits jetzt in ihrer Produktion einsetzen und damit Holzwerkstoffe mit reduzierten Emissionswerten anbieten.

Die EPF will den European Low Emission Standard als Alternative zu den Formaldehyd-Regelungen des California Air Resources Board (CARB), Sacramento, etablieren, die künftig in den gesamten USA gelten werden. Die dem ELES/E.LES zugrundegelegten Emissionswerte sind ähnlich wie bei CARB, das dort bestehende Manko der über E1 liegenden Werte für MDF wurde allerdings eliminiert. Darüber hinaus wurden für den European Low Emission Standard weniger aufwändige Prüf-/Kontrollanforderungen als bei CARB festgelegt. Der neue EPF-Standard ist damit vor allem auf innereuropäische Lieferungen ausgerichtet; bei Exporten in die USA wird dagegen eine CARB-Zertifizierung erforderlich. □

Methanol-Spotpreise sind über Kontraktpreisniveau gestiegen

Nach dem leichten, von mehreren kurzzeitigen Schwächephasen unterbrochenen Aufwärtstrend im September und Oktober 2016 haben die europäischen Methanol-Spotpreise seit Anfang November deutlich angezogen. Bis Mitte Oktober hatten sich die Spotpreise bei 210-215 €/t fob Rotterdam eingependelt. Der für das vierte Quartal festgelegte europäische Kontraktpreis von 248 €/t fob Rotterdam wurde in der ersten Novemberhälfte überschritten. Anfang Dezember notierten die Spotpreise bei 265-270 €/t, inzwischen wurden bereits Preise von 290 €/t abgeschlossen. Vor dem Hintergrund der auch in Asien und Nordamerika anhaltenden Preissteigerungen, den immer noch bestehenden Preisunterschieden zwischen den einzelnen Regionen, den daraus resultierenden Mengenumschichtungen und der zumindest von Anbieterseite als angespannt bezeichneten Versorgungssituation wird ein weiterer Anstieg der Spotpreise nicht ausgeschlossen. Damit würde sich der Abstand zwischen Spotpreisen und Kontraktpreis noch weiter erhöhen. Unter Berücksichtigung der vom Kontraktpreis abgehenden Rabatte und Nachlässe, die im laufenden Jahr von den bislang zumeist üblichen rund 15 % in Richtung 18-19 % gestiegen sind, müsste der Kontraktpreis normalerweise deutlich über dem Spotpreis liegen. Aufgrund der derzeit umgedrehten Situation wird für das erste Quartal von einem stärkeren Anstieg des Kontraktpreises ausgegangen. Nachdem bis vor kurzem noch ein Anstieg im oberen einstelligen Prozentbereich als angemessen bezeichnet worden war, wird inzwischen auch ein Abschluss deutlich über 300 €/t nicht mehr ausgeschlossen. Bislang hat es in erster Linie Vorgespräche gegeben; konkrete Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen beginnen.

In Nordamerika und Asien sind die Methanol-Preise in den letzten Monaten noch stärker gestiegen. Die Methanex Corp., Vancouver/British Columbia, hat den für den nordamerikanischen Markt geltenden Non-Discounted Reference Price am 29. November auf 1,10 US\$/gallon bzw. 366 US\$/t angehoben. Damit ist der Preis innerhalb von vier Monaten um 100 US\$/t gestiegen. Die Southern Chemical Corp. (SCC), Houston/Texas, hat ihren SCC Monthly Posted Methanol Price (MPP) ebenfalls am 29. November sogar auf 1,12 US\$/gallon bzw. 372 US\$/t fixiert. Die US-amerikanischen Spotpreise liegen derzeit im Schnitt bei 0,96-0,99 US\$/gallon bzw. 320-330 US\$/t fob US-Golfküste. In China hat sich der bereits seit einiger Zeit beobachtete Aufwärtstrend der Methanol-Importpreise in den letzten Wochen noch verstärkt. Inzwischen notieren sie bei 330-335 US\$/t cfr Shanghai und liegen damit rund 100 US\$ über den für Juni angegebenen 220-230 US\$. □